



Graf Sternberg und Altgraf Erich Salm

Photo Weitzmann, Wien

WIE ADALBERT STERNBERG AUS WIEN ABREISTE

Von
ANTON KUH

Seit Wien aufgehört hat, die schöne, bezaubernde, menschliche Stadt zu sein, die es früher war, eine Bühne der aufregenden Bagatellen und Narreteien, und sich, wie ich ebenso boshaft wie richtig sagte, in ein „Belgrad am Gebirge“ verwandelte — seither war es immer nur die Vorstellung von drei, vier Menschen, die meiner Rückkehr dahin Sehnsuchtsflügel gab.

Zu den drei, vieren gehörte Adalbert, aus dem urgräflichen Hause der Sternberge, mit der sprichwörtlichen Visitenkarte: „Geadelt unter Karl dem Großen, entadelt unter Karl Renner“.

Denn dieser Sternberg, das große Enfant terrible auf der parlamentarischen Bühne Altösterreichs — im Sitzungsbericht hieß es: „Graf Sternberg (Wilder)“ —, er spazierte gleich Peter Altenberg, der sich so lärmenderzeugend und monologistisch um die eigene Achse drehte, als sei die ganze Stadt nur eine Arena für seine monomanen Erhitzungen, breit, laut und souverän durch die Stadt, hutlos, den breitmündigen, cäsarischen Bullykopf voran, immer, selbst wenn nüchtern, berauscht und doch nie betrunken, und wenn er, ohne in seiner Rede abzusetzen,